

Dear Mr. Ullman

Lieber Falk Walter

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Können Sie sich vorstellen, dass an dieser Stelle nicht der Admiralspalast steht, sondern einer dieser vielen seelenlosen Büro- oder Hotelkomplexe? Diese grauenhafte Vorstellung wäre heute unter Umständen traurige Wirklichkeit, wenn Falk Walter in seinem langen Ringen um dieses Haus irgendwann entnervt die Flinte ins Korn geworfen hätte.

Oder wenn der Finanzsenator sich am Ende doch durchgesetzt und der Senat 2002 nicht beschlossen hätte, diesen Kulturstandort zu erhalten und das Gelände zum höchstmöglichen Preis an einen Investor verkauft worden wäre. Falk Walter ist auch ein Investor – aber die Renditen in der Kultur, sind eben andere als in der Immobilienbranche.

Wir haben es dem Kulturunternehmer Falk Walter und seinen Verbündeten, die er auch im Berliner Senat hatte und hat, zu verdanken, dass dieses legendäre, einst auch von den heute zu ehrenden Alfred und Fritz Rotter geleitete und zu Ruhm gebrachte Haus im neuen alten Glanz erstrahlt. Nicht nur von außen, sondern ganz besonders auch nach innen.

Die Geschichte dieses Hauses ist ähnlich mysteriös, umstritten, mondän, schillernd und tragisch wie das Leben der Gebrüder Rotter, von dem uns gleich Peter Kamber erzählen wird.

- Gartenbad, Badeanstalt, Eispalast und Varietree bis zur Machtergreifung durch die Nazis.
- Von diesen unter der Regie Goebbels mit dem Metropoltheater in der Behrendstraße (wo heute die Komische Oper residiert) fusioniert und mit einer Führerloge ausgestattet.
- Mit Beginn des „totalen Krieges“ geschlossen und vom Bombenkrieg weitgehend verschont, fand hier die Staatsoper 1945 ihr erstes Nachkriegsdomizil

- Ein Jahr später wird das Haus zum (deshalb später von der DDR denkmalgeschützten) Ort der Zwangsvereinigung von KPD und SPD zur SED
- 1955 beginnt die Ära als Operetten- und Musicalhaus und als Treffpunkt der DDR-Boheme im „Presse Café“ des Vorderhauses
- 40 Jahre und eine politische Wende später wird das landeseigene Theater zum abschreckenden Beispiel einer erfolglosen Privatisierung, die zwei Jahre später (1997) mit dem Aus für den Theaterbetrieb endet
- 2001 unterschreibt die Stage einen Kaufvertrag für das Haus, verliert jedoch bald danach das Interesse am Standort, so dass schlussendlich - und heute sagen alle: Gott sei Dank! - Frank

Walter und seine Gesellschafter 2003 die Traditionsstätte übernehmen können und 2006 mit der Dreigroschenoper wieder eröffnen.

Seitdem gehört der Admiralspalast wieder zu den festen und erfolgreichen Größen im Berliner Kulturbetrieb. Falk Walter knüpft mit seinem Hause auch an die Zeit an, da hier die Gebrüder Rotter in den 20-er Jahren Regie führten und nach Max Reinhardt zu den größten privaten Theaterdirektoren Berlins aufstiegen.

Meine Damen und Herren,

Mit dieser Gedenktafel wollen wir nicht nur an Alfred und Fritz Rotter erinnern, sondern auch Ihnen, lieber Falk Walter, Dank, Anerkennung und Respekt für Ihr Engagement zollen, diesen Musentempel mit unternehmerischem Geist und Mut für sich - und für uns alle - wieder entdeckt und somit gerettet zu haben.

Wenn wir uns heute ehrlichen Herzens über den zu neuem Leben erweckten Admiralspalast freuen und mit dieser Tafel an die Gebrüder Rotter als erfolgreiche Intendanten erinnern, wirkt es wie eine bittere Ironie der Geschichte, wenn nur wenige Kilometer Luftlinie von hier die letzten Reinhardt-Bühnen am Ku'Damm einer ungewissen Zukunft entgegen sehen müssen.

Aber auch das ist Berlin. Eine Stadt, die so voller Geschichte steckt, läuft gelegentlich Gefahr ihrer überdrüssig und damit vergesslich zu werden. Umso wichtiger sind all jene, die sich dagegen stemmen und dem Erinnern und Gedenken ihre Zeit und Kraft widmen.

Ich danke an dieser Stelle.....